



Mit jedem Tage

werden Neu-Bestellungen auf die Zeitung „Aus den Tannen“ bei der Expedition, unseren hiesigen Aussträgern, von allen Postanstalten, Briefträgern und Landpostboten, sowie den auswärtigen Agenten entgegengenommen. Die bereits erschienenen Nummern mit dem Anfang der laufenden Romane werden umsonst nachgeliefert.

Amtliches.

Für Angehörige des Hafnergewerbes wird in diesem Winter ein Meisterkurs von achtwöchiger Dauer veranstaltet werden. Der Unterricht wird in der Lehr- und Versuchswerkstätte der K. Kunstgewerbeschule in Stuttgart, Seepfänderstraße Nr. 45, erteilt werden, am Dienstag, den 2. Januar 1906 beginnen und bis Ende Februar 1906 dauern. Anmeldungen zur Teilnahme an dem Kurs sind spätestens bis 5. Dezember d. J. bei der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel einzureichen. Das Unterrichtsgeld beträgt 10 Mark.

Mit Wirkung vom 10. November d. J. wird im badiſch-württ. Güterverkehr ein Ausnahmetarif für Getreide und Hülsenfrüchte im Falle der Verwendung als Saatgut eingeführt. Nähere Auskunft erteilen die Güterstellen.

Beruhigung in unruhiger Zeit.

(Nachdruck verboten.)

Die Aufnahme, welche die Anregung der Breslauer „Genossen“, in der ganzen Monarchie Kundgebungen gegen das preussische Landtagswahlrecht zu veranstalten, in Berlin gefunden hat, erweckt nicht den Anschein, als sei die Leitung der sozialdemokratischen Partei gewillt, das Signal zu Straßen-demonstrationen zu geben. Der erste Versuch, die tönernden Worte in Taten umzusetzen, würde mit einer Niederlage enden, die den Betroffenen jede Lust, ihr Experiment noch einmal zu wiederholen, gründlich benehmen würde. Wir können in dieser Beziehung vertrauensvoll in die Zukunft blicken. Es fehlt jeder innere Grund zu der selbst von ernsthaften Leuten an die Wand gemalten Besorgnis, die russische Bewegung werde schließlich das ganze westliche Europa in Mitleidenschaft ziehen, gerade so wie vor nun bald 50 Jahren die Revolution unauflöslich das kontinentale Mittel-Europa durchließ. Die europäischen Völker sind heute samt und sonderlich, abgesehen von der Türkei, die so weit abseits liegt, daß sie füglich außer Betracht gelassen werden kann, in dem gesicherten Besitze derjenigen Freiheiten und politischen Rechte, um die das russische Volk noch in blutigem Kampfe ringt. Ein zurückgebliebenes Volk kann aber niemals, also auch in der in Rede stehenden Frage nicht, Beispiel und Vorbild für Kulturvölker sein, die schon sehr viel weiter vorgeschritten sind. Bezeichnend für die Lage ist es auch, daß in den Kreisen der Genossen der auf dem Zmoer Parteitage angeregte Gedanke eines Massen-ausstandes zur Erreichung politischer Forderungen nicht weiter verfolgt wird. Die großen Streiks der letzten Jahre haben den Arbeitern denn doch gar zu nachdrücklich zu Gemüte geführt, daß bei uns zu Lande noch die Befürchtung und Unterdrücker Handreich in ihrem Eigentum besitzen. Die vor Jahren von unserem Kaiser empfohlene Vereinigung der Arbeitgeber im Reiche ist stark genug geworden, um jeden Versuch einer feindseligen Ueberwälzung von vornherein als ausichtslos erscheinen zu lassen. Die deutsche Arbeiterschaft ist durch bittere Erfahrungen klug gemacht worden und, von Ausnahmen abgesehen, nicht mehr so töricht, daß sie berufsmäßigen Hezern und Aufwiegler folgen und lebenden Angesichts sich ins Unglück stürzen sollte. Hoffentlich ist der Tag nicht mehr ferne, an dem die Periode der Lohnkämpfe der Vergangenheit angehört, und an dem auch die Arbeitnehmer durch die Tat bezeugen, daß ihre Interessen unblütlich mit denen ihrer Arbeitgeber verbunden sind, und daß sie, abgesehen von Fällen, in denen dies absolut unmöglich ist, am besten fahren, wenn sie mit diesen in Eintracht und Frieden leben.

Tagespolitik.

Ein kritischer Offiziersbrief aus Südwestafrika wird von den „Rieser Neuesten Nachrichten“ veröffentlicht. Er ist von dem inzwischen gefallenen Leutnant Vandermaun geschrieben, der der Telegraphenabteilung in Bethanien vorstand und stammt bereits aus dem März. Wenn das Urteil auch nicht mehr in allem zutrifft, da nachträglich auch im Süden eine kräftige deutsche Angriffswelle eingeseht hat,

so seien doch einige Briefstellen wiedergegeben: „Wir sind mit unseren „Siegen“ bisher soweit gelangt, daß wir jetzt im Süden genau auf demselben Standpunkt stehen, wie zu Beginn des Hottentotten-Kaufhandels. Hier im Süden haben wir uns bis Beginn des März in gänzlicher Defensive gehalten; die einzelnen Gefechte im Dezember und Januar waren eigentlich nur Ausfallsbewegungen aus dieser. Sie eudeten auch Reiz mit der Rückkehr der Truppen nach dem Ausgangspunkt; das bedeutet unter hiesigen Verhältnissen, daß nichts erreicht wurde. Die übliche Siegesnachricht von Zerstreung des Feindes, diesseitigen (aber nicht jenseitigen) Verlusten usw. kam nach der Heimat und damit war die Sache erledigt.“ Der Verfasser schreibt dann über die Bethanier, 500 Mann mit 300 Gewehren: „Seit Anfang Dezember treiben sie sich dort (80 bis 90 Kilometer von der Station) herum, rauben und morden, kommen bis dicht hierher, ohne daß eine Möglichkeit vorhanden ist, etwas gegen sie zu unternehmen, weil wir zu schwach sind.“ Der Offizier besuchte auf einem Patrouillenritt Verscha mit 1 Buren, 7 Reitern und 1 Eingeborenen. Der dortige Kapitän fragte: „Mehr Gewehre haben Sie nicht?“ Leutnant Vandermaun erwiderte: „Schließen aber sehr gut!“ Er berichtet weiter von Mangel an Lebensmitteln, vom Wüten des Typhus, nennt die Transportbaren mit wenigen, dann aber sehr guten Ausnahmen Schafte, Diebe und Landstreicher und sagt zum Schluß: „Wollte man doch in der Heimat nicht so viel über russische Verhältnisse reden und spötteln, erst mal die Nase hierherstecken und sich nicht der Einsicht verschließen, daß manches faul im Staate Dänemark. Mit unseren Nachmitteln haben wir den Eingeborenen wenig imponiert, so wenig, daß die Rebellen noch andauernden Zuzug erhalten.“

Die Wahlrechtsbewegung in Oesterreich wird immer allgemeiner und es läßt sich noch gar nicht übersehen, wie sich die österreich-ungarischen Verhältnisse in nächster Zeit gestalten werden. Zum besseren Verständnis der gegenwärtigen Wahlrechts-Bewegung mag Folgendes dienen: Das jetzige Wahlrecht für das Abgeordnetenhaus beruht auf dem Grundsatz der Interessensvertretung. Der Grundbesitz, der Handel, die Städte und die Dörfer entsenden ihre Vertreter ins Abgeordnetenhaus. In den beiden Abteilungen der Städte und Landgemeinden war die Berechtigung zum Wählen bis zum Jahre 1897 an einen Zensus von mindestens 5 Gulden direkter Steuern geknüpft. Durch diese Bestimmung wurden ungefähr drei Millionen wehrpflichtiger und des Zensus und Schreibens ländlicher Staatsbürger vom Wahlrecht ausgeschlossen. Die zunehmende Unzufriedenheit unter den so Entrechteten veranlaßte den Grafen Bauffy, auf Anregung des Kaisers eine Reform auszuarbeiten. Zwei Ministerien stützten darüber, da sie zu radikal ausfiel. Graf Baden hatte mehr Erfolg. Er schuf eine 5. Wählerklasse, in der alle bis dahin nicht stimmberechtigten Elemente ohne Zensus (sie haben also das Wahlrecht, einzelner, ob sie Steuer zahlen oder nicht) wählen. Außerdem erhielten durch die badenische Wahlrechtsreform die Zensuswähler in den Abteilungen der Städte und der Landgemeinden ein doppeltes Wahlrecht, indem sie außer in ihrer alten Abteilung mit Zensus auch in der neuen 5. ohne Zensus wählen dürfen. Die erste Probe auf das neue allgemeine und indirekte Wahlrecht in der 5. Klasse im Jahre 1897 fiel zugunsten der christlich-sozialen Partei aus und brachte dem Liberalismus eine verachtete Niederlage. Was jetzt erstrebt wird, ist die Aufhebung der alten 4 Klassen und Zusammenfassung aller Wähler lediglich in einer Klasse, eben der jetzigen 5. Man verlangt also ein Wahlrecht wie das zum deutschen Reichstag geltende.

Die Finländer haben mit ihrer Befreiung rasche Arbeit gemacht. Noch bevor das übrige Europa über ihre „Revolution“ genau unterrichtet worden ist, haben sie sehr viel von dem, was auf dem Programm der finnischen konstitutionellen Partei steht, erreicht. Schon lange, sehr lange sind sie unermüdblich an der Arbeit. Sie haben von dem Augenblicke an, wo die russischen Herrscher an den Säulen der Verfassung ihres Landes zu rütteln begannen, mit aller Energie für ihre Rechte gekämpft und es verstanden, durch eine entsprechende Agitation im Volke das Verständnis für sein Recht und das Streben nach Freiheit in einer Weise wachzuhalten, daß im gegebenen Moment eine gefahrvolle und entschlossene Armee der Revolution vorhanden war.

Die Vorgänge in Rußland kamen ihnen sehr erwünscht. Nur weil das Augemerk der Herrschenden auf die Vorgänge in Rußland selbst gerichtet sein mußte, konnte Finland den Schlag wagen, konnte es sich des Generalgouverneurs entledigen und seine Geschicke selbst in die Hand

nehmen. Leichte Arbeit war es gerade nicht. Man braucht nur zu bedenken, daß das Land mit russischer Gendarmerie durchsetzt war und daß das vorhandene russische Militär zum mindesten genügt hätte, um im Lande ein fürchterliches Blutbad anzurichten. Unmittelbar vor Helsingfors liegt die starke Seefestung Sweaborg, deren Geschütze die Stadt bestreichen; russische Kriegsschiffe fahren in den Hafen ein, — aber sie kamen nur, um aus den Händen der Revolutionäre den Generalgouverneur, Fürsten Obolenski in Empfang zu nehmen.

Was Finland erreicht hat, ist abgesehen von der Einberufung des Landtages, der sich unter anderem auch mit der Frage des allgemeinen Wahlrechts beschäftigen soll, im großen und ganzen das, was die Petition enthielt, die der vergangene Landtag im Januar 1905 an Nikolaus II. gerichtet hat und an deren Erfüllung bis vor kurzem nicht im allerentferntesten zu denken war. Natürlich werden die Finnen auf dem Posten und in der Rüstung bleiben müssen, wenn sie sicher gehen wollen, daß sie das, was ihnen auf dem Papier bewilligt ist, auch tatsächlich erhalten, aber nach dem, was vorausgegangen, braucht über ihre Wachsamkeit und Schlagfertigkeit kein Zweifel zu bestehen.

Landesnachrichten.

* **Altensteig, 11. Nov.** Wie aus dem Inzeratenteil zu ersehen ist, wird morgen Sonntag hier unser Reichstagsabgeordneter Herr Heinz Schweichardt von Tübingen über seine Tätigkeit im Reichstag sprechen. Wir möchten hierauf auch an dieser Stelle hinweisen, denn bei der Wichtigkeit des Vortrages dürfte ein zahlreicher Besuch zu erwarten sein.

* **Hesfeldbrunn, 11. November.** Unter zahlreicher Begleitung wurde heute nachmittag der durch den Unglücksfall bei der Reumühle so jäh aus dem Leben geschiedene David Großhans von hier zur letzten Ruhe befristet. Es war ein recht erster Gang für alle Angehörigen, erst aber auch für alle, die dem im schönsten Mannesalter unter so erschütternden Umständen Dahingegangenen die letzte Ehre erwiesen. Herr Pfarrer Schott hielt eine ergreifende Grabrede und mit dem Gesang der ganzen Trauerversammlung „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende“ schloß die erste Feier.

* **Pfrendorf, 9. Nov.** Bei der gestrigen Schultheißenwahl stimmten von 60 Wahlberechtigten 58 ab. A. Neßlen, Bauer, erhielt 29 Stimmen, G. Weiner, Waldmeister, ebenfalls 29 Stimmen. Die Entscheidung erfolgt nun durch die K. Kreisregierung.

* **Calw, 10. Nov.** Wegen einer durch Urkundenfälschung in dieser bezugenen Unterschlagung wurde gestern der Briefträger Althardt von Hirjan beim hiesigen Amtsgericht eingeliefert.

* **Alpirsbach, 10. Nov.** Das in weiten Kreisen bekannte Gasthaus und Bierbrauereiantwesen z. „Löwen“ des Abraham Armbruster in Röhrenbach ging gestern durch Kauf mit sämtlichen Borräten, Inventar und Liegenenschaften um die Summe von 58 000 Mark an einen Bierbrauer Störz in Wehingen über.

* **Stuttgart, 10. Nov.** Der bisherige Legationssekretär in Stuttgart, von Benedendorff und Hindenburg, ist als Legationssekretär nach Stockholm, der bisherige Sekretär bei der kais. Botschaft in Washington, Dr. von Verdy du Vernois, ist zur Gesandtschaft nach Stuttgart versetzt worden.

* **Stuttgart, 10. Nov.** Das 2. Gleis der Strecke Waiblingen a. F.—Wöhltingen wird am 21. Nov. 1905 in Betrieb genommen.

* **Stuttgart, 10. November.** (Kriegsgericht der 26. Division.) Der Musikleiter Schöller von der 10. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 125 entsetzte sich am 31. Juli von seinem Truppenteil. Er begab sich zunächst nach Hirschlanden, wo er in einem Bauernhause einen Einbruchdiebstahl verübte. Er erbrach einen Wandschrank und entwendete daraus Kleidungsstücke und 11 Mark. Kurze Zeit darauf stieg er in Rotshelden, Ob. Nagold in ein Haus ein, wurde aber verschüchelt und begab sich ins Badische, wo er verschiedene Diebstähle verübte. Am 23. August fand das verbrochene Treiben des Angeklagten ein Ende, indem er in Rotshuf bei einem Einbruchdiebstahl ertrappt und festgenommen wurde. Das Urteil gegen ihn lautete wegen Fahnenflucht, drei Verbrechen des vollendeten schweren Diebstahls und zwei Verbrechen des versuchten schweren Diebstahls neben 3jährigem Ehrverlust und Entsetzung aus dem Berufe auf 4 Jahre Zuchthaus.

* **Stuttgart, 10. Nov.** Heute nachmittag halb 2 Uhr wollte ein 6 Jahre alter Elementarschüler über die Wächterstraße springen und rannte dabei berast auf die Elektrische Straßenbahn, daß er bewußlos liegen blieb. Anger einzuweulen am Kopf, dürfte er lt. Aussage des ihn behandelnden Arztes mit heller Haut davonkommen.



|| Ludwigsburg, 10. Nov. Bei einer Messerschere in einer Restauration der unteren Stadt wurde der von Wange D. Causstätt gebürtige Anton Pfisterer von seinem Stiefbruder herant in den Unterleib gestochen, daß er lebensgefährlich verletzt im Bezirkskrankenhaus darniederliegt. Der Täter wurde verhaftet.

|| Dattungen, 10. Nov. Am Dienstag ereignete sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall. Das etwa 2 Jahre alte Tochterlein des Bauers Altes Schäple fiel rücklings in ein Gefäß mit siedendem Wasser. Sein Unterleib wurde schrecklich verbrüht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

|| Oehringen, 10. Nov. Eines raschen Todes verstarb infolge eines Unglücksfalles der ledige Landwirt Gottlob Meißner von Windischenbach, der sich bei seinem Schwager dem Metzger und Wirt Ludwig Gluck hier aufhielt. Meißner half vorgestern morgen auf einem Handwagen Fleisch vom hiesigen Schlachthaus abfahren. Beim Schlachthaus, an einer Straßenecke rutschte er aus und fiel so unglücklich zu Boden, daß er schwere innere Verletzungen erlitt, denen er heute früh erlag.

|| Dörzbach, 9. November. Die bekannte Brauerei zum „Ramm“ ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten und findet heute eine Gläubigerversammlung statt, welche zu einem Vergleich führen soll. Die Schuldenlast soll 100 000 Mark weit übersteigen.

|| Elm, 11. Nov. Vorgestern abend wurde am Festungstunnel der Stuttgarter Bahnlinie der Bahnwärter Erb, der einem entgegenkommenden Zug ausweichen wollte, von einem aus dem Tunnel in entgegengesetzter Richtung fahrenden Zug überfahren und getötet.

|| Vom Bodensee, 9. November. Daß der rationelle Betrieb der Obstbaumzucht sich stets reichlich lohnt, dafür liefert und heuer die Seegegend genügend Beweis. Tafelobst zeigt seit Beginn der Ernte hohe Preise 12—18 Mark pro Zentner; auch das Mostobst wurde gut bezahlt 5—6 Mark pro Zentner. Sehr viel Obst gab es namentlich im Salematal und in der Ueberlinger Gegend. Auf der Station Alstern bei Marzdorf kamen beispielsweise allein 40 Waggons Mostobst zum Versandt, sowie eine Menge von Tafelobst in Körben, Kisten und Kisten. Man berechnet den Wert des auf dieser kleinen Station versandten Obstes auf 60 000 Mark.

|| Vom Badischen, 10. Nov. Folgendes wahre Geschichtchen aus Baden schreibt der Heuburger Bote: Ein Metzger hatte die Litanei für die Verstorbenen vorgubeten und sagte nach dieser mit lauter Stimme: „O Herr, gib allen Abgeordneten die ewige „Ruhe“, worauf die Gläubigen antworteten: „Und das ewige Licht leuchte ihnen.“

|| Von der Bayerischen Grenze, 10. Nov. Ein neues Haarnetzmittel hat ein Bauer in Irchingen angewendet. Er bestreute seinen immer spärlicher werdenden Haarnetz mit Thomasmehl und Rainit und wartet nun auf die Wirkung des neuen Mittels.

|| Berlin, 10. Nov. Dem Militärwochenblatt zufolge ist der Fürst zu Lippe, Oberleutnant à la suite der Armee, unter Belassung in diesem Verhältnis mit der Berechtigung, die Uniform des ersten Gardeularenregiments zu tragen, anlässlich der Uebernahme der Regierung des Fürstentums zum Oberstleutnant befördert worden.

|| Berlin, 10. Nov. Der „Reichsanz.“ veröffentlicht eine große Reihe Verleihungen von Ordensauszeichnungen an Offiziere und Ärzte, sowie an Beamte der Schutztruppe in Südwestafrika, darunter, wie schon bekannt, den Orden „Pour le mérite“ an Generalleutnant v. Krothe, Major Meißner, Hauptmann Franke. Ferner wurden 20 Wachtmeister, Unteroffiziere und Gefreite das Militär-Ehrenzeichen 1. Klasse und einer großen Reihe von Unteroffizieren und Mannschaften das Militär-Ehrenzeichen 2. Kl. verliehen.

Wohlgelohenen liegt nicht schwer.
Wohl-erzogen sagt schon mehr.
Wohl-verheiratet ist viel.
Wohl-gelohenen heißt: am Ziel.

In letzter Stunde.

Roman von Henriette von Meerheimb.
(Fortsetzung).

„Das ist aber ein merkwürdiger Grund zum Heiraten! Nur um die Schwiegermutter zu ärgern — und das arme, läche, kleine Geschöpf willst schlecht behandeln aus derselben Ursache?“

„Schlecht behandeln? Denke nicht daran! — Nimm doch nicht alles so wörtlich, lieber Hilmar. Und nur um deine ungnädige Tante zu ärgern, geschehe die Heirat auch nicht. Die Kleine ist hübsch, Vermögen muß auch da sein, Familie gut — und da ich wahrscheinlich in irgend ein verrottetes Nest von Garnison verwickelt werde, so ist das Verheiraten vielleicht noch eher erträglich, wie als Junggeselle. Im übrigen, so kläglich es auch ist, drängen mich meine Gläubiger um die paar lumpigen tausend Mark, die ich ihnen schulde. Früher war der Kredit unerschöpflich; sie scheinen aber jetzt die Hoffnung auf eine reiche Heirat für mich endgültig aufzugeben. Die Zulage meines alten Herrn hängt ganz von seinen ungewissen Spielgewinnen ab — kurz und gut, das alles ist mir über. Lobetrotter mag ich auch nicht ewig sein — also wollen wir mal ein Weibchen wieder ungeheueren Rekruten das Reiten und dem wahrscheinlich noch ungeheueren kleineren Mädchen das Lieben beibringen. Doch hoffe ich für beide, daß sie es bald kapieren, meine Geduld ist keine sehr große.“

„Ich muß gehen, bei diesen Ansichten erscheint mir eine Verheiratung mit dir für meine Cousine auch kein son-

|| Berlin, 10. Nov. In der Sitzung des Bundesrats wurden die Gesetzentwürfe betr. die Pensionierung der Offiziere und betr. die Versorgung der unteren Klassen des Reichsheeres, der Marine und der Schutztruppe, sowie der Entwurf von Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über Betten bei öffentlichen Pferderennen den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Angenommen wurden die Entwürfe der Etats für die Verwaltung der Reichseisenbahnen, der Reichsjustizverwaltung, der Etats für den Reichskanzler und die Reichskanzlei und der Etat für den Rechnungshof des deutschen Reiches.

|| Potsdam, 10. Nov. Der König von Spanien traf um 10^{1/2} Uhr abends von Berlin kommend hier ein und fuhr im Automobil nach dem Marmorpalais, wo eine Empfangsfeier beim Kronprinzen und der Kronprinzessin stattfand.

|| Greiz, 10. Nov. Im Anschluß an den Beschluß betr. die erneute Schließung der ihm angehörigen Betriebe macht der Verband der sächsisch-thüringischen Weberien bekannt, daß er allen denjenigen Webern und Weberinnen, die bis zum 9. ds. Mt. die Arbeit aufgenommen hatten und die keine anderweitige Streit- oder Aussperrungsunterstützung erhalten, vom 13. ds. Mt. ab für die ganze Dauer der Schließung der Betriebe eine wöchentliche Entschädigung gewährt, die für verheiratete Weber und Weberinnen etwa je 12 und für unverheiratete etwa 9 M. beträgt, jedenfalls aber höher ist, als die Entschädigung, welche die organisierten Arbeiter von ihren Gewerkschaften erhalten.

Ausländisches.

|| Wien, 10. November. Der Leiter des Eisenbahnministeriums erließ einen Aufruf, worin das Bedauern ausgesprochen wird, daß ein Teil des Personals zur Durchführung der Lohnforderungen zu Mitteln gezwungen habe, die schwere Dienstvergehen darstellen. Er ermahnt das Personal, unverzüglich den Dienst in aligewohnter Weise zu versehen. Das Ministerium verhehle sich nicht, daß die Wünsche für die Besserung der ökonomischen Lage bei der gegenwärtigen Lebensmittelerhöhung teilweise berechtigt seien. Es sei mit Entschiedenheit gewillt, Mittel zur Aufbesserung im Bereich der staatsfinanziellen Möglichkeiten zu beschaffen und unbedingt Voraussetzungen hierfür sei die Wiederherstellung der ordnungsmäßigen Verhältnisse. Die völlige Erfüllung der Wünsche sei ausgeschlossen, da sie einen Betrag erfordere, wie dessen Aufwendung mit dem Stand der Reichsfinanzen nicht in Einklang zu bringen sei. Die vorgebrachten Wünsche übersteigen das Maß der berechtigten Forderungen.

* Wien, 10. Nov. Auch die Beamten der Staats- und Privatbahnen in Mähren schlossen sich dem Streik an.

|| Paris, 10. Nov. Die Demission des Kriegsministers Bertheaux ist offiziell und wird als endgültig angesehen.

|| Paris, 10. Nov. Ministerpräsident Rouvier ersuchte den Präsidenten Loubet, für morgen vormittag einen Ministerrat einzuberufen, in welchem über die Neubestellung des Kriegsministerpostens und über die durch Bertheaux Rücktritt für das Kabinett geschaffene Lage beraten werden soll.

|| London, 10. Nov. Beim Lordmayorbankett in der Guildhall hielt Lord Balfour eine längere Rede, in der er u. a. zur politischen Lage bemerkte: Japan sei nun mit der großen Mission der Zivilisation beschäftigt. Englands russische Freunde seien in einer großen auf die Selbstverwaltung gerichteten Bewegung, wozu ihnen ganz England den besten Erfolg wünsche. Möge die Bewegung von weiterem Blutvergießen freibleiben! Die englische Regierung sei seit 10 Jahren bemüht, ein Schiedsgerichtsprinzip zu entwickeln, um Konflikte mit den Nachbarländern zu beseitigen. Alle Fälle, wo Großbritannien es zum Schiedsgericht gebracht habe, seien erfolgreich gewesen und jetzt schwebte keine Grenz-

berliches Glück zu bedeuten, Horst!“ sagte Hilmar unbehaglich. „Um die Mutter zu ärgern — Schulden zu bezahlen! Derartige Gründe sind zum Schließen einer Ehe doch mehr wie irgend! Nur aus Laune kuschelt man nicht das Geschick eines anderen Weibes an das seine.“

„Nicht? Nun, wenn du bei den meisten Ehen wähltest, aus welchen Gründen sie geschlossen werden, würde wohl auch nicht viel Besseres zu Tage kommen. Dein Cousinchen liebt mein Aushereis, was ihr als elegant und interessant ungeheuer imponiert. Was weiß denn das Käken von meinem Janerz? Ein Buch mit sieben Siegeln bin ich für sie. Und doch ist sie bereit, sich blindlings in meine Arme zu werfen! Nun, mir gefällt momentan auch ihr niedliches Persönchen. Ihren Geist, ihr Herz kann ich so genau taxieren, wie den Wert der blonden Haare und roten Lippen, die ich besitzen will. Darin bin ich ihr also entschieden überlegen.“

„Wohl in allem,“ warf Hilmar bitter ein. „Armes Kind! Und sie glaubt, daß du sie liebst! Sie muß es ja glauben! Mit welchem Feuer du ihr das Lied sangst! Ich selbst war fest überzeugt, du wäntest deine Gefühle kaum händigen.“

Königsek lachte laut auf: „Na, wenn selbst du auf den Hauber hereinfällst! Bei Damen macht das Lied immer kolossalen Effekt, aber dich hielt ich denn doch nicht für so naiv.“

Er steckte eine neue Zigarette an.

„Nein, guter Hilmar, grünes, unreifes Obst war nie meine Passion! Die dummen Redensarten von den japanischen Teehäusern, die ich deiner Frau Tante heute an den Kopf warf — sie verstand sie zum Glück gar nicht — bergen eine tiefe Wahrheit. Reizen im eigentlichen Sinne könnte mich immer nur eine Frau, die schon durch einen Himmel von Enttäuschungen, eine Hölle der Enttäuschungen gegangen ist, die alles weiß, alles errät, verschweigt —

frage mehr. Somit seien für die Dauer die Streitursachen beseitigt, die in jedem Augenblick eine akute Form annehmen könnten. Von Korea bis Marokko erstreckte sich eine Reihe von Staaten über drei Weltteile hin, die Schwierigkeiten zwischen den zivilisierten Mächten verursachen können. Das Ziel der Diplomatie sei, zu verhindern, daß sie zu internationalen Konflikten führen. Der Handelsvertrieb der zivilisierten Länder mache ein Abkommen zwischen ihnen zur Notwendigkeit und in dieser Hinsicht seien Fortschritte gemacht worden. Der Redner deutete dabei auf das deutsch-französische Marokkoabkommen hin und betonte, daß die Bestrebungen darauf gerichtet sein müßten, Grenzfragen schiedsgerichtlich zu regeln. Er, Balfour, glaube, daß es künftig keinen Krieg gebe, außer wenn eine Nation und ein Herrscher es verstanden, die Pläne nationaler Vergrößerung nicht anders, als durch Niedertritten der Nachbarn ausführen zu können. Er sehe aber keine Aussicht auf ein solches Unglück für Europa. England rechne auf Frieden durch Freundschaft mit allen Nationen und bringe Opfer zu Gunsten seiner Verteidigungskraft, die das Reich der Möglichkeit eines Angriffs entrichtete. Englands Interesse sei der Friede. Es wolle gesichert vor Schicksalsstürmen dastehen und wünsche andererseits dringend, daß die neue Maschinerie des Schiedsverfahrens angewendet werde.

|| London, 10. Nov. Der erste Lord der Admiralität führte in einer Rede aus, die Verwaltung könne im Verlauf von einigen Stunden der Schlachtflotte 6 Schlachtschiffe hinzusetzen und so die Stärke der Flotte auf 75 Schlachtschiffe erhöhen.

Deutsch-Ostafrika.

|| Berlin, 10. Nov. (Amlich.) Gouverneur Graf Böden telegraphiert unterm 10., daß am 8. während einer Meldung der Station Kilossa über einen gegen dieselbe gerichteten Angriff die telegraphische Verbindung unterbrochen worden sei, eine Bestätigung liege bis jetzt nicht vor. In und bei Kilossa befindet sich heute der Bezirkskommandant Lambrecht, der Feldwebel Kolberg, der Unteroffizier Ernst und etwa 60 Askaris; ein Teil der Marineinfanterie ist gestern von Morogoro auf Kilossa abmarschiert. Von Langenburg meldet das dortige Bezirksamt via Kapstadt, daß die Aufständischen bei Selongia in fünf Gefechten geschlagen wurden und große Verluste erlitten. Die vereinigten Abteilungen des Bezirksamtmanns Richter, des Hauptmanns Nigmann und des Leutnants Klinghardt haben am 21. Okt. bei Nyamabengo Selongia ohne eigene Verluste 4000 Wangonis geschlagen. Der Feind hatte schwere Verluste.

* Dar es Salaam, 10. Nov. Einer Meldung des Bezirksamts Kilwa zufolge beginnen die Zumben von Samanga, Mitoja und Mijuni sich zu unterwerfen. Ein Polizeikorps ist aus Kilwa ausgerückt, um am Südküste des Matumbi Ordnung zu schaffen und die Telegraphenleitung wieder herzustellen.

Die Lage in Rußland.

* Petersburg, 10. November. In der Hauptstadt haben heftige Straßenkämpfe stattgefunden. Gestern sollen bei den Straßennunruhen ca. 100 Personen hier ums Leben gekommen sein. Viele Familien begeben sich zu ihrer Sicherheit nach Finnland.

* Petersburg, 10. Nov. In Saratow drangen die Revolutionäre in einen Pulverturm. Sie erzwangen den Posten, der dort Wache stand, und bemächtigten sich der gesamten Pulvervorräte.

|| Petersburg, 10. Nov. Aus allen Teilen des Landes kommen beruhigende Nachrichten.

Himmel, mit einem Wort: die einen begreift! — Ich liebe wissende Augen, aber die die Wimpern wie ein Schleier fallen; nicht so groß aufgeschlagene, treuherzige Kinderaugen, in denen man nur sein eigenes Bild in unendlicher Verklärung sieht.“ Er sprang auf und ging an den Tisch vor der Chaiselongue, auf dem ein stark duftender Kaffee aus Sandelholz stand. Er stürzte ihn um. Eine Unmasse von Photographien mit und ohne Unterschrift, aufgezogen, unangezogen, fielen durcheinander herab. Er wählte in dem Hauf von Gezeiten, Momentaufnahmen der verschiedenartigen Völkervölker und Trachten, bis er endlich fand, was er suchte: eine schon etwas verbläute Kabinettphotographie einer Dame in ganzer Figur, in ausgeschnittenem, weichem, jetzt unmoderem Kleide; das Bild mochte gewiß sieben bis acht Jahre alt sein.

In flüchtigen, lähu geschwungenen Zügen war der Name „Sibylle v. Montigni“ rückwärts, schräg über das Kleid, fast bis an die schlanke Taille hingeschrieben und in männlicher, breiter Schrift ein „Venus viatrix“ darunter gesetzt.

„Herrsch, die Baronin Montigni!“ Hilmar betrachtete kopfschüttelnd die Photographie der „reizreichen Liebesgöttin“. „An die habe ich doch seit Jahren nicht gedacht. Das ist wohl die Frau mit den „wissenden Augen“ und dem „Wimpernschleier“, wie du dich poetisch ausdrücktest? Wo ist denn die geblieben?“

„Ja, das ist sie. Wo sie geblieben ist? Ich weiß es nicht, will es auch gar nicht wissen.“

„Schöne Frau,“ meinte Hilmar gleichmütig.
(Fortsetzung folgt.)

* (Mißverständnis.) Arzt (zur kranken Frau): „Sie müssen zunächst zwei Bäder nehmen!“ — Frau: „Da wird es wohl am besten sein — zuerst nach Ostende und dann nach Baden-Baden!“

Unruhen in Kronstadt.

* In Kronstadt, dem russischen Kriegshafen an der Ostsee, ist es im Zusammenhang mit einer Matrosenmeuterei zu schweren Unruhen, Brandstiftungen und Plünderungen gekommen. Es wird darüber gemeldet:

* Petersburg, 10. November. Die Nachrichten aus Kronstadt rufen hier die größte Aufregung hervor. Das Peterhofer Dragoner-Regiment, welches zu den Elitetruppen gehört, ergab sich ohne Kampf den Anführern. Das Lanzenregiment ist in dem furchterlichen Kampf fast völlig aufgerieben worden.

* Petersburg, 10. November. An den Meutereien in Kronstadt waren alle Flottenequipagen und Heeres-Kommandos beteiligt. Das Gewehrfeuer dauerte 12 Stunden. Die Zahl der Meuterer betrug mehrere tausend Mann, von denen eine große Anzahl betrunken war.

In der Nacht vom 7. zum 8. November brach an mehreren Stellen der Stadt Feuer aus. Die Löscharbeiten wurden durch Matrosen verhindert. Gestern mittag trat eine Verhütung ein. Die Meuterer teilten sich in zwei Parteien, von denen die Friedenspartei die Oberhand gewann. Die Matrosen verbreiteten hierauf Aufruhr mit der Aufforderung, Ruhe zu halten.

Gestern abend durchzogen Tausende von Matrosen mit einer weißen Flagge die Straßen, in denen an einigen Stellen Maschinengewehre aufgestellt sind.

* Petersburg, 10. November. Die letzten aus Kronstadt eingelaufenen Nachrichten besagen, daß die Soldaten jetzt mit den Matrosen gemeinsame Sache machen und zusammen mit dem Pöbel die Plünderung fortsetzen.

Man befürchtet, daß es den Meuterern gelingt, sich eines der Kriegsschiffe im Hafen zu bemächtigen und daß alsdann Peterhof bombardiert wird.

* London, 10. Nov. Der Times-Korrespondent hört aus zuverlässiger Quelle, daß die Matrosen an Bord eines Kriegsschiffes auf die Kojalen am Land und auf die Forts wild feuerten; mehrere tausend Meuterer holten den Arbeitern das Arsenal plündern.

* Petersburg, 10. Nov. Die letzten Nachrichten aus Kronstadt teilen mit, daß die Ruhe von den Truppen jetzt wieder hergestellt worden ist. Das Zeughaus ist zum Teil geplündert. Die Meuterer haben die Beute unter sich verteilt.

|| Petersburg, 10. Nov. Ueber Kronstadt ist heute der Kriegszustand verhängt worden.

* Petersburg, 10. November. Die Ursachen der Matrosen-Revolten in Kronstadt werden auf schlechte Behandlung der Mannschaften der Kriegsmarine zurückgeführt.

* Meldungen der Central News aus Petersburg zufolge, war der Ursprung der Meuterei in Kronstadt folgender: Eskortiert von Wachen wurde eine Anzahl Matrosen, die an früheren Meutereien teilgenommen hatten, über das Schlachtschiff „Rag“ geführt. Sie riefen dabei verschiedenen Matrosen vom Schlachtschiff zu: „Man fahet uns weg, um uns zu erschießen.“ Die Matrosen des Schlachtschiffes warfen sich sofort auf die Wachen, um die Verhafteten zu befreien. Der Offizier, der die Wache befehligte, tötete mit seinem Revolver zwei Meuterer, wurde aber selbst getötet. Die Wache lief auseinander. Meuterer und Gerechtere vereinigten sich und ließen wild durch die Stadt, worauf die weitere Meuterei erfolgte.

* Petersburg, 10. Nov. Wie aus Kronstadt gemeldet wird, können die Vorgänge in Kronstadt sehr leicht zu Verwicklungen mit fremden Mächten führen. Gestern beschloß ein Kriegsschiff, das sich im Besitz der Meuterer befindet, einen englischen Handelsdampfer im Kronstadter Hafen.

Handel und Verkehr.

* Salzw, 8. Nov. Auf dem heutigen Viehmarkt waren zu- gesamt 26 Pferde, 484 Stück Rindvieh. Der Handel ging langsam ab. Die Preise stellten sich bei Ochsen auf 700-1000 Mk. pro Paar, bei Kühen und Kalben auf 270-430 Mk., bei Kalbweib auf 180 bis 200 Mk. Auf dem Schweinemarkt war die Zufuhr eine starke; der Handel etwas schleppend. Milchschweine lösten 25-60 Mk., Käufer 60-110 Mk. pro Paar.

|| Stuttgart, 9. Nov. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr 900 Str. Preis 2.20-3.10 Mk. per Str. — Krautmarkt auf dem Charlottenplatz. Zufuhr 1000 Stück. Preis 15-20 Mk. für 100 Stück. — Mostmarkt auf dem Wilhelmplatz. Zufuhr 150 Str. Preis 7.00-7.80 Mk. per Str.

|| Stuttgart, 8. Nov. (Von der Gelddrücke.) Noch immer sind es die Vorgänge in Rußland, die den stärksten Einfluß auf die Haltung der deutschen Wärenden ausüben. Der allgemeine Kursruhr, der sich durch das ganze Land hinzieht, hat die optimistischen Hoffnungen, die sich an die Schaffung der Volksvertretung und die Ernennung Wilkes zum Reichspräsidenten geknüpft hatten, bald zu Schanden werden lassen. So kommt es, daß die Börse sich andauernd eine große Zurückhaltung auferlegt. Vorübergehende Besserungen, wie sie der An- nectierlaß mit sich gebracht hat, waren ohne Belang. Die Nervosität der Börse gab sich wieder kund, daß sie auf leere Gerüchte, wie das von der Ermordung Wilkes, sofort durch ziemlich starke Kursrück- gänge reagierte. Auch die Erhöhung des Reichsbankdiskonts auf 5 1/2 %, die an sich einen günstigen Eindruck machte, weil sie mit einer höheren Inanspruchnahme der Reichsbank durch Industrie und Handel begrün- det wurde, vermochte keine nachhaltige Wirkung auszuüben, insbe- sondere, als sich gegenwärtig im Ruhrrevier wieder eine Arbeiterbe- wegung geltend macht, die mit großer Aufmerksamkeit und nicht ohne legliche Befürchtungen verfolgt wird.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Altensteig.

Neueste Nachrichten.

|| Berlin, 11. Nov. Der König von Spanien verlieh dem Fürsten Bälou den Orden des goldenen Bleibes.

|| Berlin, 11. Nov. Die Post. Ztg. meldet aus Albed: Alle aus Rußland kommenden Albeder Dampfer sind mit Flüchtlingen gefüllt.

|| Die Morgenblätter melden aus Wien: Der Eisenbahnminister empfängt heute Samstag eine Abordnung der Staatsbahndienstleistungen. Es gilt nicht für unwahrscheinlich, daß die Verhandlungen einen Ausgangspunkt zur Einigung bilden.

|| Petersburg, 11. Nov. In sämtlichen russischen Städten sind die Universitäten und alle Hochschulen geschlossen. Das Unterrichtsministerium gibt dazu bekannt, daß der Zeitpunkt der Wiedereöffnung nicht festgesetzt werden könne. Auch die Mittelschulen werden für unbestimmte Zeit geschlossen.

|| Petersburg, 11. Novbr. Eine Mitteilung der Regierung fordert den vernünftigen und besonnenen Teil der Bevölkerung auf, ihr bei ihrem Reformwerke zu Hilfe zu kommen. Eine ernste Aushaltung der Reformen sei nur bei der Verhütung der Gemüter und beim Eintritt der Ruhe möglich. Die Regierung werde eine sorgfältige Untersuchung über alle angegebenen Fälle veranstalten und die Schuldigen bestrafen. Der Ministerrat, der heute in Tätigkeit getreten sei, werde alle seine Bemühungen darauf richten, das Mani- fest des Kaisers zu verwirklichen.

|| Warschau, 11. Nov. Heute soll eine Abordnung von 22 Personen aus Adel und Bürgerchaft sich nach Peters- burg begeben, um mit der Regierung über eine Autonomie für Polen zu verhandeln.

|| Petersburg, 11. Nov. Es ist beschlossen worden, im ganzen Gebiet des Königreichs Polen den Kriegs- zustand zu erklären.

|| Kronstadt, 10. Nov. Der gestrige Tag ist ruhig verlaufen. Es sind keine Aufstände vorgekommen und nirgends wurde geschossen. Es sind Bataillone von 3 Garderegimentern und 4 Linienregimentern, ferner Artillerie- truppen und eine Maschinengewehrabteilung hier eingetroffen. Die Patrouillen nehmen auf den Straßen Verhaftungen von Matrosen vor.

|| Wien, 11. Nov. Polizeimeister Tilkogitsky und der Gehilfe des Chefs der Sicherheitspolizei, Beysonow, gegen deren Verhalten während der Unruhen zahlreiche Beschwer- den eingegangen sind, sind abgesetzt worden.

|| Cherbourg, 11. Nov. Im Bassin des hiesigen Arsenal- prallen gestern die Tauchboote Triton und Sirene gegen- einander. Sirene wurde schwer beschädigt; Menschen sind nicht verunglückt.

Wechselformulare

empfehlen billigt die W. Nieker'sche Buchdruckerei, Altensteig.

Das Märchen

von der verdauungsbefördernden Wirkung des Bohnenkaffees wird von der modernen Wissenschaft aufs schärfste bekämpft.

So hat Professor Schulz-Schulzenstein in seinem geschätzten Werke: „Die Verjüngung des menschlichen Lebens“ den sicheren Beweis dafür erbracht,

„daß durch den Kaffeegenuß ein Stadium der Verdauung förmlich über- sprungen wird. Daher kommt es, daß man nach einer Tasse Kaffee bei gefülltem Magen sich fast augenblicklich erleichtert fühlt, indem ein Teil der noch unverdauten Speisen durch den Kaffeereiz vorzeitig in den Darmlanal abgeht. Es kann ein so naturwidriger Eingriff in das Walten der Natur nicht ungestraft bleiben, und der Kaffee mit seiner reizenden, aber auch strampfe- schmerzen und Blähung erzeugenden Wirkung übt sehr leicht als Exzelsor der Straße reichlich aus. Das Meer von Zahn- und Kopfschmerzen ist größtenteils vom Kaffee unter die Fahne ge- rufen. Ja, der halbseitige Nervenschmerz, der mit dem Erwachen beginnt, sich allmählich steigert, fast unerträglich wird, ist ein Erzeugnis, eine Nachwirkung des anhaltenden Kaffeegenusses. Denn man findet diese Art Kopfschmerz nur bei früheren Kaffeetrinkern; auch wird eine Tasse schwarzen Kaffees die Schmerzen stets palliativ (d. h. nur die Symptome, nicht die Krankheit selbst beseitigend) lindern oder abkürzen, der deutlichste Beweis, welch starkes Arzneimittel der Kaffee ist.“

Wer also die dauernde Garantie für eine gute Verdauung und des daraus ent- springenden Wohlbefindens haben will, der muß unter allen Umständen den regelmäßigen Genuß von Bohnenkaffee meiden.

Kathreiners Malzkaffee bietet uns dafür ein wahres Gesundheitsgetränk, das gerade auf die Organe des Unterleibes und speziell auf den wichtigen Prozeß der Verdauung, wie wissenschaftlich feststeht, eine durchaus fördernde, mild anregende Wirkung ausübt und auch nicht die geringste Störung der normalen Funktionen verursacht. Deshalb ist Kath- reiners Malzkaffee, zu dessen hygienischen Vorzügen sich noch ein würziger, kaffeefähnlicher Wohlgeschmack, der ihm durch ein eigenartiges, patentiertes Verfahren mitgeteilt wird, gesellt, das denkbar beste, zuträglichste und angenehmste tägliche Getränk, vorausgesetzt, daß man den echten, d. h. den in geschlossenem Paket mit Bild und Namenszug des Pfarrers Kneipp, einkauft. Durch einen Versuch überzeugt man sich sofort von den an- geführten Tatsachen.

Sämtliche Druckarbeiten

in einfacher und feiner Ausführung werden rasch und billig angefertigt in der W. Nieker'schen Buchdruckerei (L. Lank.)



Altensteig.

Am Sonntag den 12. November
nachmittags 4 Uhr
wird Herr

Reichstagsabg. Schweickhardt von Tübingen
im Gasthof zum goldenen Stern
über seine Tätigkeit im Reichstag
Bericht erstatten.

Hierzu ist Jedermann aus Stadt u. Land freundlichst eingeladen.

Berneck.

Die Freiherr von Sültingen'sche Gutsherrschaft verkauft
aus Regelshardt Abt. 1 folgendes aufbereitete

Nadelstammholz

(Fichten und Tannen) Lang- und Sägholz: 730 Stüd mit
536,86 Ffm. in 2 Losen und zwar:

Klasse.	I.		II.		III.		IV.		V.		Summe	
	St.	Fm.	St.	Fm.	St.	Fm.	St.	Fm.	St.	Fm.	St.	Fm.
Los I:												
Langholz	47	123,07	89	148,53	47	42,52	26	44,76	6	7,64	215	386,52
Sägholz	1	0,68	7	6,27	3	1,81	—	—	—	—	11	8,76
Los II:												
Langholz	—	—	1	1,45	24	18,41	301	97,49	178	44,21	504	161,58

Das Holz wird an Ort und Stelle durch den R. Forstwart Dürr
in Berneck vorgezeigt. Die Verkaufsbedingungen sind die staatlichen.

Gebote wollen, in ganzen und $\frac{1}{10}$ Prozenten der 1906 Holzpreise
ausgedrückt, auf die einzelnen Lose getrennt, wohlverschlossen und mit
der Aufschrift versehen: Gebot auf Stammholz bis

Mittwoch, 15. Nov. d. J., nachm. 3 Uhr
an Freiherrn Karl v. Sültingen in Stuttgart, hauptpost-
lagernd eingereicht werden.

NB. Entfernung des Schlags von Station Berneck und Postplatz
1-2 km.

Wiederholt frisch eingetroffen, in weit größerer Auswahl wie bisher
Charpes, Plaids, Kapuzen, Mützen, Shawls, Westen,
Sweater, Hosen, Leibhosen etc.

alle Strick- und Trikot-Waren

auf Rahmen gearbeitete Perlwolltücher, Hauben, Chenillenhauben etc.

bei

Reinhold Hayer, Altensteig.

Billigste — feste Preise!

Mühlentban
n. Maschinenfabrik
Alfred Billing
Düblingen—Tübingen
(Schirtenberg)

Compl. Einrichtungen von
Getreidemühlen:
Sichtmaschinen — Chaffseure Frucht-,
Griespug- und Gerbmäshinen.
Complette Einrichtungen von
Sägmühlen
Walzenvollgatter — Zirkular- und
Pendelsägen.
Hartzerkleinerungsmaschinen
aller Art (Steinbrecher etc.)
Turbinen — Wasserräder aller
Systeme mit mech. und hydr.
Regulatoren.
Transmissionen mit Ringschmierung.

Gaugenwald.
Holzverkauf.
279 St. mit 61,37 Festm.
36,58 IV. Klasse
24 79 V. Klasse
zu Bauholz geeignet, gibt ab
Stein.

Altensteig.
**Prima
Sparfern-
Seife**

in gepressten Stücken
und prima weiße
Salmiak-Terpentin-
Schmierseife
empfiehlt Kälte
Johs. Kallenbach.

Altensteig.
**Schöne
Speise-Zwiebel**
p. Str. Nr. 5.—
empfiehlt

Bazar Adrion.
Geld
von 100 Mk. an Personen
jeden Standes kauf-
männisch Angestellte auf
Akzept, Schuldschein, Po-
lizen, g. Bedingung, Rückporto.
G. Brinkmann, Halberstadt.

Haben
Sie **Husten**
Heiserkeit, Rotarrh, Ver-
schleimung, Influenza oder
Keampfhusten u. so heißen
Ihnen am besten und schnellsten
Carl Mill's all-in-echte
Spizweggerich
Brust-Bonbon.

Nur echt in Paketen à 10 und
20 Pfg. mit dem Namen Carl
Mill zu haben in Altensteig
bei: C. W. Loh, Tübingen;
J. Broh, Ebenhause; Th.
Kall, Holzgrafenweiler;
J. A. Schreffler, Simmers-
feld; Ernst Schatz.

Jugendfrische
verleiht
Guthmann's
**Cosmos-
Seife**
Dresden

Hier zu haben bei: J. Hs.
Kallenbach, Fr. Steiner.

Steck's
**Kloster-
Tropfen**
(feinster Magenbitter)
fördert die Verdauung,
regt den Appetit an,
härtet den Magen u. sind u.
angenehmem Geschmack.

In Altensteig zu
haben bei Grieblich
Müll. Konditor.

Nach
Amerika
von
Antwerpen

mit 12000 tons grossen Doppel-
schrauben-Dampfern der
Red Star Linie
Erstklassige Schiffe. — Mässige
Preise. — Vorzügliche Verpflegung.
— Abfahrten wöchentlich Samstags
nach New-York.
Auskunft beim Agenten:
W. Rieker, Altensteig
Dorferstrasse.

Gerichtstag in Altensteig
am Montag, den 13. Nov.

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, 12. Nov. $\frac{1}{2}$ 10 Uhr
Predigt Joh. 11, 32-45. Lied 198
Christenlehre fällt aus. Abends
7 Uhr Religionsunterricht Abt.
III und IV. Mittwoch ab. $\frac{1}{2}$ 8
Uhr Bibelstunde mit Schulhaus.

Methodisten-Gemeinde.
Sonntag vorm. $\frac{1}{2}$ 9 Uhr Predigt.
12 Uhr Sonntagschule. Nachm.
4 Uhr Predigt. Donnerstag abend
8 Uhr Bibelstunde.

Altensteig.
Fruchtpreise.
Schranzengettel vom 8. Novbr.
Neuer Dinkel . . . 7 50 7 27 7.—
Daber . . . 8 50 7 63 7.—
Gerste 8 40 —
Roggen 9 50 —
Viktualienpreise:
 $\frac{1}{2}$ Kg. Butter 95 3
Hiezu: „Der Sonntags-Gast“ Nr. 46.

Altensteig.
Garantiert reinen
**Blüten-
Honig**
per Pfund 1 Mark
empfiehlt
Fr. Adrion.

Egenhausen.
**Fuhrmanns-, Schäfer-
und Metzger-Semden**
sind wieder frisch eingetroffen bei
Wilh. Wagner.

+ Dank. +
Es sind bereits 40 Jahre, daß ich
dies schreckliche Leiden duldete. Mit
kam es wie ein Blitz in die Kopf-
seite, um das Auge u. Schlaf, trieb
das Auge heraus, daß es ganz dick
und die Seite rot wurde, jede Bewe-
gung verschlimmerte den gräßlichen
Kopfschmerz, das heftige Stochen und
Summen. Ich konnte nicht essen noch
sprechen usw. und wünschte mir manch-
mal den Tod. Da las ich den Dank
der Frau Gasthofbesitzer Rahnel,
welche Dr. Schneider für Heilung
im ähnlichen Falle dankte. Ich wandte
mich darauf auch gleich an Herrn
D. A. Schweizer in Weissen i. S.
Nicolaisweg 8 und bin nun auch von
meinem Leiden vollständig befreit, nur
durch einfache Briefl., ganz leicht durch-
führbare Behandlung. Herrn Schwe-
der spreche ich hiermit meinen Dank
aus und empfehle denselben usw.
Fran Wilh. Graichen
Dietzendorf, Bez. Leipzig.

